

lichen Pfeil abgeschossen hat und sich mit Unmut und Verachtung abwendet. Vielleicht stammt die Statue aus der Kunstschule zu Pergamum in Kleinasien, die nach Alexanders des Großen Zeit blühte. (Fig. 21.)

Eine andre Kunstschule entfaltete ihre Tätigkeit auf der Insel Rhodos. Ihr Hauptwerk ist die Laokoongruppe. Sie wurde 1506 zu Rom in den Bäderanlagen des Titus ausgegraben und befindet sich jetzt im Belvedere des vatikanischen Museums. Sie stellt dar, wie der trojanische Priester Laokoön mit seinen beiden Söhnen am Opferaltare von Schlangen umwunden und getötet wird. Von dieser Gruppe geht Vossing aus, um den Unterschied zwischen der Dichtkunst und der bildenden Kunst darzustellen. (Fig. 29.)

Auch in der Malerei haben die Griechen Großes geleistet. Als hervorragende Meister auf diesem Gebiete werden genannt Zeuxis, sein Nebenbuhler Parrhasios und ihr Schüler Apelles.

Die alten Römer haben keine berühmten Bildhauer aufzuweisen, dagegen haben sie die Baukunst weiterentwickelt. Während die griechische Architektur nur die flache Decke verwendet, geht die römische zum Gewölbekbau über. Dessen einfachste Form, das Tonnengewölbe, wandten sie bei Kloaken, Wasserleitungen und Brücken an. Später konstruierten sie auch das Kreuzgewölbe, das entsteht, wenn sich zwei Tonnengewölbe rechtwinklig durchschneiden. Das vollkommenste Gewölbe ist die Kuppel, ein Rundgewölbe über einem kreisförmigen oder eckigen Raume; sie erweitert den Blick, während ihn die flache Decke begrenzt. (Fig. 47.)

Im allgemeinen behielten die Römer die griechische Säulenordnung bei. Die römisch-dorische Säule erhielt einen Fuß. Am meisten wandten die Römer die korinthische Säule an. Eine besondere Erfindung der Römer ist das Kompositikapital, zusammengesetzt aus korinthischen und ionischen Formen. (Fig. 48 u. 49.) Erst in der Kaiserzeit wurde in Rom eine glänzende Bautätigkeit entfaltet. Agrippa, der Schwiegersohn des Augustus, hat das Pantheon gebaut. Es ist dies ein gewaltiger Rundbau mit großartiger Kuppel. In ihm wurden die Statuen sämtlicher Gottheiten des Reiches aufgestellt. An die flavischen Kaiser erinnern das Amphitheater (Fig. 41) und der Titusbogen.¹⁾ Ein großartiges Festungstör auf germanischem Boden ist die Porta nigra zu Trier. (Fig. 52.) Form und Einrichtung des römischen Wohnhauses wird durch die Ausgrabungen von Pompeji vorgeführt.²⁾ Auf dem Gebiete der Bildhauerkunst wurden in Rom besonders Kaiserstatuen geschaffen. Zu erwähnen ist eine Statue des Augustus, die den ersten römischen Imperator als Feldherrn und Redner darstellt. (Fig. 36.)

IV. Römer und Germanen bis zu Karl dem Großen.

1. Heimat, Land und Volk.

Die Urheimat unsres Volkes. Die Urheimat unsres Volkes liegt in Asien zwischen Indien und dem Kaspischen Meere. Dort bietet das Land reichen Wechsel von Gebirgen und Ebenen, das Klima ist gemäßiget, unsre Getreide wächst dort wild, unsre wichtigsten Haustiere, das Pferd, das Schaf, die Ziege, der Hund und die Kuh, haben in jenen Gegenden ihre Heimat.

Manche Ausdrücke unsrer Sprache deuten darauf hin, daß unsre Vorfahren ein Hirtenvolk gewesen sind. So bedeutet das Wort Tochter

¹⁾ Vgl. S. 76 u. Fig. 43. — ²⁾ Vgl. S. 82 u. Fig. 53 u. 54.